

045e Das Auflegen von Händen

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Schlachter 2000** Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Das Auflegen von Händen, fünf wichtige Aspekte.

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um Krankenheilung.

Thema heute

Unser Thema *Auflegen von Händen* nähert sich dem Ende. Wir haben uns angeschaut, dass es sich dabei um ein wichtiges Thema für die Gläubigen handelt, dass wir durch das Auflegen von Händen Nähe schaffen und Gemeinschaft leben, weil es ein Ausdruck der Identifikation ist. Ich mache mich eins mit den Geschwistern. Sei es, dass ich sie segne, ihnen also Gottes Güte zuspreche, sei es, dass ich sie in einen Dienst einsetze oder sei es, dass ich mich ihrer körperlichen Not annehme. Darum soll es heute gehen.

Eine Vorbemerkung zum Thema Heilung. Es gibt in der Bibel in 1Korinther 12,28 die Gnadengabe der *Heilungen*. Ich verstehe den Plural so, dass es ganz unterschiedliche Weisen gibt, wie Gott Menschen heilt. Das kann ein Gebet sein oder ein Arzt, der hilft. In dem apokryphen Buch Jesus Sirach wird dieses Miteinander von Beten und Arznei aus meiner Sicht gut beschrieben.

Jesus Sirach 38,1.4.9.12-14: Erweise dem Arzt gebührende Verehrung, damit du ihn hast, wenn du ihn brauchst; denn auch ihn hat der Herr geschaffen,... 4 Der Herr hat die Arznei aus der Erde geschaffen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht. ... 9 Mein Kind, wenn du krank bist, sieh nicht darüber hinweg, sondern bitte den Herrn, dann wird er dich gesund machen. ... 12 Danach lass den Arzt zu dir, denn der Herr hat auch ihn geschaffen; und weise ihn nicht von dir, denn du brauchst ihn. 13 Es gibt Zeiten, in denen auch die Hand des Arztes hilft; 14 denn auch er wird den Herrn bitten, dass er's ihm gelingen lasse, damit der Kranke Ruhe findet, gesund wird und wieder für sich sorgen kann.

Ich glaube also an ein Miteinander von Gebet und Arznei. Aber kommen wir zu dem Herrn Jesus.

Markus 6,5: Und er konnte dort (in Nazareth) kein Wunderwerk tun, außer dass er

wenigen Schwachen die Hände auflegte und sie heilte.

Lukas 13,12.13: Als aber Jesus sie sah, rief er ihr zu und sprach zu ihr: Frau, du bist gelöst von deiner Schwäche! 13 Und er legte ihr die Hände auf, und sofort wurde sie gerade und verherrlichte Gott.

Lukas 4,40: Als aber die Sonne unterging, brachten alle, die an mancherlei Krankheiten Leidende hatten, sie zu ihm; er aber legte jedem von ihnen die Hände auf und heilte sie.

Jesus ist also jemand, der anderen die Hände auflegt und sie heilt. Jetzt könnte man einwenden, dass die Heilungen von Jesus für uns keine Relevanz haben. Es waren Zeichen. Zeichen von Gott, damit die Menschen in Israel ihn als Messias erkennen können. Für etwa drei Jahre heilt er alles, was krank ist, zwei Beine hat und in dem oft auch ein bisschen Glauben steckt. Aber Vorsicht! Das Händeauflegen und heilen hört mit Jesus nicht auf

Apostelgeschichte 28,8: Es geschah aber, dass der Vater des Publius, von Fieber und Ruhr befallen, daniederlag. Zu dem ging Paulus hinein, und als er gebetet hatte, legte er ihm die Hände auf und heilte ihn.

Markus 16,17.18: Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; 18 werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Schwachen werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.

Die Schwachen, denen Hände aufgelegt werden, das sind Kranke, die geheilt werden (vgl. Markus 6,5.13).

Und ja, es macht für mich einen riesigen Unterschied, ob Jesus heilt oder Gott das Gebet eines Normalo-Christen erhört. Wir sind keine kleinen Messiasse. Aber wir sind auch keine Nobodys. Und wenn Ananias für den blinden Paulus betet, dass dieser wieder sehen kann, dann legt er ihm die Hände auf (Apostelgeschichte 9,17; vgl. V. 12) und nachdem Paulus für den an Ruhr und Fieber erkrankten Vater des Publius gebetet hat, legt er ihm die Hände auf und heilt ihn (Apostelgeschichte 28,8). Wisst ihr, ich will keine Fancy-Handauflegungstheologie aus ein paar Stellen ableiten. Aber ich sehe hier Menschen, die beten, Hände auflegen und Gott heilt. Und ich frage mich, ob das nicht noch mehr unter uns Kultur werden sollte. Und natürlich frage ich mich auch, ob mancher unter uns schwach ist, weil wir es nicht tun, weil wir die Ressourcen, die wir haben nicht ausschöpfen, weil es zu viel Einzelkämpferchristsein und zu wenig gelebte, heilende Gemeinschaft gibt. Zu viel reden über Probleme, statt flehen um Heilung. Zu viel „ich komme schon alleine klar“, statt „ich brauche die Gemeinschaft“.

Ich sehe so viele Christen, die psychisch und körperlich erkrankt sich in

Therapien und zu Ärzten begeben – und ich habe nichts dagegen, dass sie das tun – aber sie kommen kaum auf den Gedanken, dass die größte Ressource in ihrem Leben womöglich das Gebet der Geschwister sein könnte! Ich verstehe das ehrlich nicht. Ich akzeptiere es inzwischen, weil jeder ein ganz eigenes Recht aufs Unglücklichsein hat, aber wenn ich krank, schwach oder niedergeschlagen wäre, ich würde mir jeden Sonntag von den Ältesten Salbung und Gebet abholen.

Jakobus 5,14.15: Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde] zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn. 15 Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden.

Aber zurück zu Jesus. Lernen von Jesus. Er ist einer, der für Menschen betet, ihnen die Hände auflegt und sie heilt. Bei Jesus gibt es heilmachende Berührungen. Und ich kann vielleicht nicht das Zeichenhafte seiner Krankenheilungen imitieren,... ich bin nicht der Messias, und du bist es auch nicht. Nirgendwo findet sich über uns eine Verheißung, dass wir die Krankheiten anderer Menschen auf uns nehmen werden (vgl. Jesaja 53,4), aber ich bin fest davon überzeugt, dass ich trotzdem von Jesus etwas lernen kann. Ich will diesen grundsätzlichen Umgang mit Menschen lernen. Ein Umgang der seinen intimen Höhepunkt darin findet, dass ich *den* berühre, der mich und mein Gebet braucht. Dass ich ihn berühre, ihm meine Hand auflege und mich mit ihm eins mache in dem Wunsch, dass er Heilung erfährt oder Kräftigung oder Trost. Ich weiß nicht, was Gott für ihn hat, ich kenne nicht seine Berufung in der Welt, ich weiß nicht, ob seine Krankheit Prüfung oder Züchtigung ist, ich habe keine Ahnung, was sein Glaube braucht, um stark und unerschütterlich zu werden, aber ich möchte mich mit meinen Geschwistern eins machen, an ihre Seite treten und sie spüren lassen, dass ich da bin.

Das war das Thema Auflegen der Hände. Händeauflegen ist wichtig, weil es Nähe und Identifikation zum Ausdruck bringt; weil ein Gebet unter Handauflegung Gutes bewirkt, sei es Segen, eine Heilung, die Ausschüttung des Heiligen Geistes (Apostelgeschichte 8,17) oder eine Befähigung zum Dienst (1Timotheus 4,14). Möge Gott es uns schenken, dieses Thema in unser geistliches Leben zu integrieren.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest überlegen, mit welchen neuen, guten Gewohnheiten du dafür sorgst, dass du mit dem Auflegen von Händen anfängst.

Das war es für heute.

Bete weiter für das Extrem-Frühchen Marie. Die Kleine ist inzwischen zu Hause und entwickelt sich gut.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN